



Neujahrstreffen

Ein abwechslungsreiches Programm erwartet die Gäste am 6. Januar im Vaduzer Saal. Hauptreferent ist Klaus-Jürgen «Knacki» Deuser.

Seite 4

Ausgabe 5|18
Weihnachten 2018



Heimelige Stimmung während des Weihnachtsmarkts auf dem Peter-Kaiser-Platz.

Foto: Julian Konrad

Die Menschen im Mittelpunkt

Die Vaterländische Union blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Während andere Gruppierungen sich selbst suchten, brachte die VU Generationenprojekte und das Bürgerpaket auf Schiene.



Michael Winkler
Parteisekretär

Begonnen hat das Jahr 2018 mit einer Rückschau und -besinnung auf die Wurzeln der Partei: Zum 100-Jahr-Jubiläum der Christlich-sozialen Volkspartei lud man Historiker Rupert Quaderer und Politikwissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle zum Neujahrstreffen ein. Sie zeigten sehr gut auf, was Volksparteien sind und welche Rollen sie heute einnehmen – und einnehmen sollten, um weiterhin erfolgreich zu sein.

Jahr der Spaltungen

Ein politischer Schock erlebte Liechtenstein im März mit dem Austritt Johannes Kaisers aus der FBP-Fraktion. Seither sind die beiden Koalitionsparteien im Landtag mit je 8 Sitzen gleichauf. Eine weitere Spaltung betraf im Sommer «die Unabhängigen». Die Abgeordneten Herbert Elkuch, Erich Hasler und Thomas Rehak waren mit der Parteiführung nicht mehr einverstanden und gründeten die Partei «Demokraten pro

Liechtenstein». Mit drei Abgeordneten sind sie als «Neue Fraktion» im Landtag vertreten, während DU den Fraktionsstatus verloren hat.

Ausrichtungstreitigkeiten

Inhaltlich brachte die Koalition vor allem mit der Schulbautenstrategie einen grösseren Wurf zustande. Unter der Führung von Daniel Risch und Dominique Hasler löste man so ein Problem, das die Politik bereits seit langem beschäftigt. Damit schafft man die Voraussetzung, dass die Schul-Infrastruktur für die kommenden Jahrzehnte landesweit den Ansprüchen genügt. Weitere Generationenprojekte unter der Ägide von Dominique Hasler waren bzw. sind in diesem Jahr die Sanierung des Rheindamms, die in diesem Jahr den Anfang nahm und die erfolgreiche Übernahme des Lehrplans 21 für Liechtenstein. Mit der Sanierung von Radio Liechtenstein hatte Daniel Risch eine Grossbaustelle zu flicken. Alle Landtagsfraktionen ausser der DPL, welche eine Privatisierung des Radios – und damit den Tod auf Raten – erreichen wollte, gingen den Weg mit, den Daniel

Risch für den Landessender vorzeichnete hatte.

Doch weit nicht alles lief derart einträchtig ab: Gerade in der Koalition krachte es kräftig, als die VU ihr Bürgerpaket präsentierte. Im Gegensatz zur FBP ist die Union nämlich davon überzeugt, dass die Bürger nicht nur einzahlen und mehr bezahlen sollen, wenn es der Staatskasse nicht gut geht, sondern auch am erfolgreichen Geschäftsverlauf des Staates teilhaben sollen. Die VU setzt sich seither für mehr staatliches Engagement bei der AHV, für ein gutes Leben im Alter, für bezahlbare Krankenkassenprämien, für die Stärkung der Familien und für ein Demografie-Prozent ein und lancierte diverse Vorstösse zu diesen Themen. Gerade die Postulate zur Zeitvorsorge und zur steuerlichen Entlastung von Familien erfuhren im Landtag breite Zustimmung. Die FBP quittierte die Vorstösse zunächst mit Anschuldigungen, die VU agiere «staatsschädigend». Gerade Regierungschef Adrian Hasler wendete sich gegen die «Erhöhung laufender Ausgaben». Um im Herbst anzukündigen, dass der Staatsapparat mit 29 zusätzlichen Stellen aufgerüstet werden soll.

Stabil und tatkräftig

Wenn das Jahr 2018 grosse Erkenntnisse brachte, dann also folgende: Erstens: Die Vaterländische Union hat sich nach einer Zeit der Kostenvermeidung des Staates wieder dem Weg zum Wohle der Bürger verschrieben, während andere Politiker lieber für den Staat und weniger für deren Einwohner machen. Zweitens: Die VU ist – im Gegensatz zu anderen Gruppierungen – eine verlässliche Grösse für die Wähler und ein Garant für Stabilität und Politik für die Bürger. Nicht nur als stabile Grösse in der Koalition, sondern auch als bürgernahe Volkspartei im Landtag und in unseren Gemeinden.

Es neigt sich ein ereignisreiches politisches Jahr 2018 dem Ende zu. Idealerweise können wir alle über Weihnachten und Neujahr einige schöne Festtage verbringen und die Politik für ein paar Tage ruhen lassen. Wir, also das Parteisekretariat im Wilhelm Beck Haus wünscht allen im Land gesegnete Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr – das wünschen wir nicht nur unseren Mitstreitern, Freunden und Sympathisanten, sondern auch unseren politischen Mitbewerbern. ■



Günther Fritz
Parteipräsident

Editorial

Für eine Politik des Gehörtwerdens

Der deutsche Philosoph Karl Theodor Jaspers hat einmal gesagt: «Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde.» Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit sehnen sich viele Menschen nach Heimat und Zusammenhalt. Können unser Land und unsere traditionellen Dorfgemeinschaften in der heutigen Zeit der Individualisierung den Menschen aber noch genug Heimat bieten?

Liechtenstein und seine elf Gemeinden sind in der glücklichen Lage, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger für ihr Gemeinwesen engagieren. Die VU möchte sich gerade vor diesem Hintergrund parteiübergreifend bei allen bedanken, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindewahlen 2019 zur Verfügung stellen. Menschen, die sich für ihr Gemeinwesen aktiv einbringen wollen, schaffen Heimat. Das gilt natürlich auch für die vielen ehrenamtlich Tätigen im kulturellen, sportlichen und karitativen Bereich.

Was die Aufgabe der Politik im Zusammenhang mit einer Stärkung des Zusammenhalts anbelangt, so sei an König Salomon erinnert. Er hat auf das Angebot Gottes, ihm einen Wunsch zu erfüllen, geantwortet: «Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.» Und Gott schenkte ihm ein «weises und verständiges Herz». Ist das nicht eine wunderbare Metapher für eine bürgernahe Politik?

Die Kandidatinnen und Kandidaten der VU für die Gemeindewahlen 2019 möchten sich alle für eine Politik des Gehörtwerdens einsetzen. Sie fühlen sich geradezu verpflichtet, die unterschiedlichen Anliegen der Bürgerinnen und Bürgern mit einem hörenden Herzen aufzunehmen und einen Politikstil zu pflegen, der die Menschen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbindet und der offen für Neues ist. Eine solche Politik wird verstärkt dazu beitragen, Heimat als den Ort zu schaffen, an dem ich «verstehe und verstanden werde».

Impressum «klar.»

Herausgeberin: Vaterländische Union
Redaktion: Michael Winkler, Günther Fritz
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag
Adresse: Vaterländische Union,
Parteisekretariat, Wilhelm Beck Haus,
Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz
Redaktion: Tel. +423 239 82 82,
E-Mail: michael.winkler@vu-online.li,
guenther.fritz@vu-online.li
Internet: www.vu-online.li



Zusammenrücken und füreinander da sein

Die Weihnachtszeit ist einerseits die Zeit, in der man dankbar auf das Jahr zurückblickt, aber auch an jene denkt, die in schwierigen Situationen leben. Wir haben die Pflicht, uns um sie zu kümmern und ihnen zu helfen, den Weg aus ihrer Not zu finden.



Frank Konrad
Bürgermeisterkandidat
Vaduz

Vielen von uns geht es gut, vor allem materiell. Oft aber bezahlen wir für diesen vordergründigen Wohlstand einen Preis. Wir wollen mit der rasanten Entwicklung rund um uns Schritt halten, das Leben ist hektisch und wir verlieren uns im ganzen Trubel selber. Dabei kommen das eigene körperliche und seelische Wohlergehen und die Beziehungen zu den Mitmenschen gerne zu kurz. Viele von uns kennen auch die Schattenseiten

des Lebens mit entsprechenden Sorgen und Nöten. Seien es finanzielle, körperlich und psychische Notlagen, Probleme im Zusammenleben oder auch Einsamkeit.

Nicht nur materielle Hilfe nötig
Niemand soll in solch herausfordernden Lebenslagen allein gelassen werden. Dabei ist bloss materielle Nothilfe oft zu wenig und es braucht ergänzende, schnelle und unkomplizierte Unterstützung in der Nähe. Dazu kann jeder Einzelne von uns nach seinen Möglichkeiten Verantwortung übernehmen, helfen und den sozialen Zusammenhalt stärken.

Ein klares Zeichen setzen, den Menschen in den Mittelpunkt stellen und mit gutem Beispiel voran gehen sollte aber gerade auch eine wohlhabende Gemeinde wie Vaduz. Erst wer hinschaut und sich kümmert, erkennt die tieferliegenden sozialen Probleme und Lücken im bestehenden Angebot. Damit wäre der Anfang für nachhaltige und gute Lösungen schon gemacht.

Es ist Zeit für eine Sozial- und Gesundheitskommission in Vaduz, die sich mit den entsprechenden Fachleuten dem Wohlergehen der Einwohner in der Gemeinde annimmt und sich gezielt für eine ausgewogene, kostenbewusste

und niederschwellige Nahversorgung der Bevölkerung in den Bereichen Gesundheit und Sozialem einsetzt.

Ein Familienzentrum für Vaduz?
Praktisch denkbar ist zum Beispiel ein Familienzentrum, welches bestehende und neue Angebote an einem gut erreichbaren Ort bündelt und Eltern mit Kindern mit Rat und Tat zur Seite steht. Solche Zentren haben sich in unserer Region schon bewährt. Und warum kümmert sich die Gemeinde nicht stärker um mehr Hausärzte in Vaduz? Für die Zukunft dringend notwendig ist auch eine stärkere Einbindung der vielen Zuzüger ins

Gemeindeleben. Keine Gemeinde im Land hat einen höheren Anteil an auswärtigen Einwohnern wie Vaduz. Und die Gesellschaft wird immer älter – die demografische Altersentwicklung ist allgemein schon längstens bekannt.

Es geht uns alle an. Stellen wir unsere Mitmenschen in den Mittelpunkt. Besonders gefordert ist dabei eine Gemeinde wie Vaduz mit starken Abhängigkeiten vom demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel. Dabei kümmert sich die Gemeinde nicht stärker um mehr Hausärzte in Vaduz? Für die Zukunft dringend notwendig ist auch eine stärkere Einbindung der vielen Zuzüger ins

Gemeinsame Werte hochhalten

Auch in der Weihnachtszeit dreht sich alles um das knappe Gut Zeit. Es wird zwar von der besinnlichen Zeit geredet, aber diese besinnliche Zeit dreht sich durch den ganzen Einkaufsrummel im Handumdrehen in eine hektische Zeit.



Günter Vogt
Vorsteherkandidat Balzers

Die Weihnachtszeit ist auch die Zeit des Schenkens. Wenn man die Zeit als kostbares Gut und die Weihnachtszeit als Zeit des Schenkens zusammenaddiert, liegt der Gedanke nahe, Zeit zu schenken. Zeit zu schenken, ist ein schöner Gedanke. Schon unsere gemeinsame Tradition, Weihnachten zu feiern, trägt per se Verbindendes in sich. Genauso ist es mit dem Zeit-Schenken. Die Zeit lässt sich bekanntlich nicht zurückdrehen,

aber bei einem feinen Essen im Kreise der Familie oder bei einem vorweihnachtlichen Glühwein unter Freunden, lässt sich das vergangene Jahr wunderbar Revue passieren. Es werden Anekdoten aufgetischt und aufgefrischt, Erfolge werden nochmals gefeiert, Niederlagen verlieren im gemeinsamen Rückblick ihre einstige Schwere oder man erinnert sich an Familienangehörige, Freunde und Bekannte, die wir zu früh verloren haben.

Bewusst danke sagen

Die Zeit bleibt für einen Moment stehen. Man hält inne. Auch das gehört zur Weihnachtszeit, das

einmal sprechen wollte. Es sind diese persönlichen Begegnungen, die ich als Vorsteher sehr schätze. Warum? Wie oft kommt es während des Jahres vor, dass jemand sagt: «Eigentlich hättest du frei, aber wenn du schon hier bist, sage ich es dir schnell, oder frage ich dich gerade jetzt, weshalb ihr hier so oder so gehandelt habt». Mich freuen diese persönlichen Gespräche stets und es stört mich nie, wenn ich angesprochen bin. Im Gegenteil: Vorsteher zu sein ist ein toller Beruf. Ein Beruf, den man nicht direkt erlernen kann, aber ein Beruf, bei dem man für die Menschen da ist. Und ich mag die Menschen.

Gemeinsame Werte feiern

Solidarität klingt vielleicht für manche leicht angestaubt, veraltet, nicht mehr in. Aber Solidarität darf nie aus der Mode kommen! Was nützt uns eine florierende

Wirtschaft, eine volle Staatskasse, wenn sie nicht allen in unserem Land spürbar zugutekommen? Wie wollen wir unser traditionelles, reges Vereinsleben erhalten, ohne einem ausgeprägten Gemeinschaftssinn?

Gemeinsame Werte feiern

Wie sollen wir demografische Probleme lösen, wenn nicht gemeinsam, solidarisch Jung und Alt zusammen? Man möge mir verzeihen, wenn ich jetzt etwas ins Politische abgerutscht bin. Die in den letzten Jahren viel propagierte Eigenverantwortung in allen Ehren, aber das Pendel kann auch zu stark ausschlagen. Eines der korrigie-

renden Elemente ist nach wie vor mehr Solidarität.

Und wenn ich zum Schluss noch einen Blick vorwärts richten darf: Nächstes Jahr feiern wir den 300. Geburtstag unseres Landes. Eine gute Gelegenheit, der richtige Zeitpunkt, um sich wieder auf unsere gemeinsamen Werte zu besinnen, das Verbindende in den Vordergrund stellen und natürlich diesen Anlass miteinander feiern und zu geniessen. In diesem Sinne wünsche ich allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und jetzt schon einen guten Rutsch ins neue Jahr – das Jahr für 300 Jahre liechtensteinische Gemeinsamkeit. ■

Wieder mehr aufeinander zugehen

Die Vorweihnachtszeit hat mit Besinnlichkeit meist wenig zu tun. Über die Weihnachtsfeiertage nehme ich mir dann aber Zeit mit meiner Familie und denke intensiver über das Erreichte und das Nichterreichte des vergangenen Jahres nach.



Daniel Hilti
Vorsteherkandidat Schaan

Weihnachten bedeutet für mich Besinnung und Hektik zugleich. Wie jedes Jahr, wenn Weihnachten vorbei ist, nehme ich mir vor, die Adventszeit im nächsten Jahr ruhiger anzugehen. Leider ist es aber so, dass sich, wie schon letztes Jahr und die Jahre zuvor, auch dieses Jahr die Hektik breit macht. Viel zu viele Termine, jeder will noch was, manchmal könnte man meinen, dass es kein neues Jahr mehr gibt. Und die Geschenke

wollen auch noch eingekauft sein. Aber dann ist endlich Weihnachten, Ruhe kehrt ein, und es ist Zeit für die Familie. Ein schöner Christbaum mit richtigen Kerzen muss es sein, zumindest an Heiligabend.

Besinnung auf das Gemeinsame

Die Weihnachtstage verbringen wir mit Verwandten, da gibt es viel zu erzählen und auch Familien-Bowling darf es sein. Die freie Zeit über Weihnachten nutze ich auch, um Rückschau auf das Jahr zu halten. Was war gut, was war nicht so toll. Wir leben in einem wunderschönen Land, die meisten von uns haben alles, was

es braucht und sind trotzdem nicht immer glücklich. Und leider ist es so, dass wir im Moment viel zu stark das Negative sehen. Das ist nicht gut.

Besinnen wir uns wieder auf das Gemeinsame, dann sind wir in der Lage, unser Land in eine gute Zukunft zu leiten. Beginnen wir wieder besser zuzuhören, denn es ist allemal besser, wenn wir verstehen, was der andere will. Und lassen wir den Fünfer auch wieder mal gerade sein. Das hilft, um besser mit den Unsicherheiten auf dieser Welt umzugehen. Wir können diese nicht wirklich beeinflussen, aber wir werden mehr gehört, wenn wir geschlossen un-

tere Interessen vertreten. Das wird möglich, wenn wir das Verbindende über das Trennende stellen.

Zeit, danke zu sagen

Ich wünsche mir deshalb für das kommende Jahr, dass wir wieder mehr aufeinander zugehen. Trotz hohem Wohlstand gibt es Menschen in unserem Land, die auf Hilfe angewiesen sind. Es hat mich daher sehr gefreut, dass der Gemeinderat im Sinne des Projektes Lebenschance in den letzten Wochen der Stiftung Lichtblick 80 000 Franken zukommen lassen hat, um Not in unserem Land zu lindern. Ausserdem wurden zwei

Projekte im Ausland mit ebenfalls 80 000 Franken unterstützt. Die Gemeinde Schaan wird künftig weiterhin Hilfsprojekte im In- und Ausland unterstützen. Weihnachten ist auch eine Zeit, um danke zu sagen – zuerst der Familie, aber auch allen Freunden, dem Gemeinderat, der Gemeindeverwaltung und der gesamten Bevölkerung.

2018 war wieder ein intensives Jahr mit vielen positiven Ergebnissen, aber wir können uns auch noch verbessern. Und das ist gut so. So wünsche ich allen frohe Weihnachten, einen guten Rutsch, vor allem aber Gesundheit, Freude und Erfolg im neuen Jahr.



Christoph Beck
Vorsteherkandidat Triesenberg

Blickt man in die Augen der Kinder, sieht man, wie sie den Besuch des Nikolaus und des Krampus sowie das Christkind kaum erwarten können. Voller Vorfreude auf Weihnachten öffnen sie täglich ihren Advenskalender und freuen sich über die kleinen Überraschungen. Für uns Erwachsenen ist Dezember oft auch ein hektischer Monat, da er wegen der wenigen Arbeitstage kürzer ist. Es ist sehr viel los. Im Geschäft sollte

noch so vieles fertig werden, Weihnachtessen und Einladungen stehen auf dem Programm und die E-Mail-Flut flaut auch nicht ab.

Freude an persönlichen Treffen

Lassen wir uns dennoch von den leuchtenden Kinderaugen anstecken, denn die Weihnachtszeit ist dafür da, dass man alles etwas gemüthlicher nimmt und genauso wie die Weihnachtszäli, alle Termine mit etwas «Puderzucker» in Form von Glitzer und ein paar Schneeflocken bestreut.

An Weihnachtsmärkten begegnet man vielen Menschen, die man sonst zu selten sieht oder mit denen man das ganze Jahr schon

einmal sprechen wollte. Es sind diese persönlichen Begegnungen, die ich als Vorsteher sehr schätze. Warum? Wie oft kommt es während des Jahres vor, dass jemand sagt: «Eigentlich hättest du frei, aber wenn du schon hier bist, sage ich es dir schnell, oder frage ich dich gerade jetzt, weshalb ihr hier so oder so gehandelt habt». Mich freuen diese persönlichen Gespräche stets und es stört mich nie, wenn ich angesprochen bin. Im Gegenteil: Vorsteher zu sein ist ein toller Beruf. Ein Beruf, den man nicht direkt erlernen kann, aber ein Beruf, bei dem man für die Menschen da ist. Und ich mag die Menschen.

Natürlich muss bis Weihnachten vieles erledigt sein, man will ja die Weihnachtstage nicht mit 1001 Pendenzen verbringen, dann kommt es nicht zur Entspannung und Musse, die man sich zwischen den Jahren gönnen will.

Die langen Abende und Adventswochenenden sind nämlich dafür da, dass man sich Zeit nimmt, auch einmal inne zu halten und zur Ruhe zu kommen. Zeit, für sich ganz alleine, und auch mit den Liebsten, zu geniessen.

Ein weiteres besonderes Jahr

Das Jahr 2018, das sich zu Ende neigt, ist insofern speziell für mich, da sich auch meine erste Le-

gislaturperiode bereits dem Ende zu neigt. Vier tolle, intensive, spannende und schöne Jahre gehen zu Ende. Vieles erreichten wir, viele Projekte wurden angepackt, umgesetzt und fertiggestellt, vieles ist in Vorbereitung. Triesenberg ist meine Heimat und die meiner Familie. Die Begegnungen mit euch Bürgerinnen und Bürgern sowie allen, die bei uns am Bärghof wohnen, meine Arbeit als Vorsteher, daraus schöpfe ich Kraft und Zuversicht für alles, was das Neue Jahr bringen mag. Nehmt euch Zeit für wertvolle Begegnungen. Ich wünsche daher allen frohe Weihnachten und schöne Festtage! ■

Impressionen von den Adventsfeierlichkeiten der Ortsgruppen und weiteren VU-Veranstaltungen im Dezember



Im Restaurant Adler in Vaduz traf sich die Ortsgruppe Vaduz anlässlich der Adventsfeier zu einem gemütlichen Zusammensein.



Das VU-Landtagsteam traf sich nach dem Dezemberlandtag noch auf einen feierabendlichen Glühwein bei der Eisbahn Vaduz On Ice.



An der Vaduzer Adventsfeier gab es für die Gäste noch eine Geschenktasche.



Gut gelaunt: Nicole Rutzer-Frick, Otto Frick mit den Schaaner Gemeinderäten bzw. Kandidaten Martin Hilti und Caroline Riegler-Rüdisser.



Die Gemeinderatskandidatinnen Gabriela Hilti (Schaan), Petra Miescher und Maylin Roth-Wachter (beide Vaduz) im Gespräch am Weihnachtsapéro der Frauunion.



Am Schaaner VU-Stand: Daniela Ospelt und Magdalena Frommelt.



Auch am traditionellen Schaaner VU-Weihnachtsstand wurde auf eine schöne Weihnachtszeit und ein starkes Team für die Gemeindewahlen 2019 angestossen.



VU-Vorsteherkandidat für Eschen-Nendeln, Viktor Meier, Landtagsabgeordnete Viola Lanter und VU-Vizepräsident Mario Wohlwend.



Bürgermeisterkandidat Frank Konrad und Ortsgruppenchef Patrick Heeb.



Dagmar Bühler-Nigsch, Arinette de Carlo, Birgit Beck und Elisabeth Stock-Gstölh stossen auf hoffentlich erfolgreiche Gemeindewahlen für die Frauen an.



VU-Vizepräsidentin Daniela Wellenzohn-Erne, Landtagsvizepräsidentin Gunilla Marxer-Kranz und Jugendunionspräsidentin Mirianda Frick.

Weihnachten 2018

Kraft tanken, um danach zu bewegen

In kalten klaren Nächten sieht man die Sterne besonders gut funkeln. Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Doch davor kommt die fröhliche Zeit, welche wir seit Kindheitstagen – mit schönen Erinnerungen verknüpft – in unserem Herzen tragen.



Viktor Meier
Vorsteherkandidat Eschen

Es ist schon fast Tradition, dass von vielen die Adventszeit als stressige Zeit definiert wird. Durch Jahresabschluss- bzw. Weihnachtessen, Geschenkerummel und Familienstress entsteht häufig hektik, Konsumzwang und Enttäuschung. Manchmal ist man nicht mehr fähig, sich etwas Sinnvolles zu wünschen. Der Wohlstand und der Überfluss haben unsere Gefühle abgestumpft. Manche Menschen sind dadurch so

arm, sie haben nur noch Geld und vielleicht auch noch einige Freunde in ihrem Handy gespeichert.

Miteinander in Gesellschaft

Für mich ist in dieser winterlichen Zeit die Sehnsucht nach Frieden und Stille spürbar. Im Alltag sind diese Ruheinseln meistens nicht zu finden, zumindest aber sehr selten. An diesen emotionalen Tagen kann man sich in kindliche Träumereien begeben und besonders die Familie in den Mittelpunkt stellen. Mich freut es, dass es eine kleine Politikpause geben wird und genügend Zeit bleibt, um

mit Verwandtschaft und Freunden die friedlichen Tage zu geniessen. Dazu gehören auch handyfreie Zeiten in fröhlicher Runde.

Für viele Menschen, die nicht im Glauben und in der Hoffnung gestärkt sind, ist diese Zeit oft ein Kampf gegen die Einsamkeit. Gut ist es, wenn in den Gemeinden Möglichkeiten bestehen, wo sich einsame Menschen an solchen Tagen treffen können, um gemeinsam die besinnliche Zeit zu feiern. Wenn man dann in einer (hoffentlich) schneever Schneefeld Landschaft einen Spaziergang macht und in kalter klarer Nacht in den Sternenhimmel schaut, fühlt

man sich zwar klein aber doch als Teil des Universums.

Meine politischen Wünsche

An Tagen wie diesen wünscht man sich ein bisschen Ewigkeit. In solchen ruhigen Situationen kann man gut Kraft aufladen und die Probleme aus einer anderen Flughöhe betrachten. Dennoch gibt es politische Wünsche, die man für's kommende Jahr hat. Ich wünsche mir für's neue Jahr, dass die Feierlichkeiten zum 300-Jahr-Jubiläum unseres Landes die Menschen und die Gemeinden näher zusammenbringen. Ich wünsche mir, dass in der Diskus-

sion rund um den Finanzausgleich die «schwächeren Gemeinden» finanziell besser berücksichtigt werden. Für mich kommt das Wort Gemeinde nämlich nicht von gemein sein – sondern bedeutet für mich, gemeinsam etwas bewegen.

Euch allen wünsche ich, dass ihr die Zeit und die tollen Gespräche mit Freunden und Verwandten sowie die ruhigen Stunden in der Familie genießt. PS: «Was der Seele gut tut, kann dem Körper nicht schaden!» Das können auch besonders für jene, die in Sachen Kulinarik ein schlechtes Gewissen haben, beherzigen. ■

Herzlich willkommen zum 33. VU-Neujahrstreffen

Die 33. Auflage des traditionellen VU-Neujahrstreffens wird am Dreikönigstag 2019 unter dem Motto «Zeit zum Gestalten» durchgeführt. Gastreferent ist diesmal der deutsche Topredner und Comedian Klaus-Jürgen Deuser, Erfinder von «NightWash».



Günther Fritz
Parteipräsident

Jubiläumsbrücke, Kletterhalle und Tour de Ski sind nur einige Beispiele für gescheiterte Projekte, die in jüngster Zeit aufgezeigt haben, dass es nicht einfach ist, nach den Sparrunden der letzten Jahre Neues durchzubringen. Sind wir also ein Volk von Nein-Sagern?

Dieser Frage wird der Liechtensteiner Politologe Wilfried Marxer nachgehen. Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch wird seine Vorstellungen über eine positive Zukunftsgestaltung darlegen. Den unterhaltsamen Höhepunkt des



Die Referenten am Neujahrstreffen 2019 (v. l.): Wilfried Marxer, Liechtenstein-Institut, Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch und der deutsche Motivationsredner und Keynote Speaker Klaus-Jürgen «Knacki» Deuser. Fotos: D. Schwendener, E. Greven

Neujahrstreffens am Sonntag, 6. Januar 2019, im Vaduzer Saal, bildet der bekannte deutsche Topredner Klaus-Jürgen «Knacki»



Deuser. Er ist auf der Bühne zu Hause. Als Moderator, Motivationstrainer und Keynote Speaker unterhält er das Publikum mit sei-



nem immensen Erfahrungsschatz aus über 30 Jahren Unternehmertum, Medienproduktion und Stand-up Comedy.

Der Erfinder von «NightWash» wurde 2016 mit dem Deutschen Comedypreis 2016 geehrt. Klaus-Jürgen Deuser wird am VU-Neujahrstreffen zum Thema «Wie Humor erfolgreich macht – Anders denken, mutig handeln» sprechen. Nach Ansicht von «Knacki» Deuser ist Humor vor allem eine Lebenseinstellung und immer auch «ein Fingerzeig gegen Angst». Dazu führte er in einem Interview aus: «Humor ist vordergründig ein emotionaler Türöffner, aber weiter gedacht ist Humor ein total unterschätztes Tool, um Arbeits-, Kreativitäts- und letztlich auch Leadership-Prozesse zu verbessern.» Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich inspirieren zu lassen. ■

33. NEUJAHRSTREFFEN 2019

Zeit zum Gestalten.

Sonntag, 6. Januar 2019
Vaduzer Saal



Vaterländische Union

Programm

16:30 Uhr
Saalöffnung und Apéro im Foyer

17:00 Uhr
Begrüßung
Günther Fritz, Parteipräsident

Politisches Stimmungsbild
Dr. Wilfried Marxer, Forschungsleiter Politik
Liechtenstein-Institut: «Sind wir ein Volk von Nein-Sagern?»

Zeit zum Gestalten
Dr. Daniel Risch, Regierungschef-Stellvertreter:
«Liechtenstein weiterbringen.»

Wie Humor erfolgreich macht
Klaus-Jürgen «Knacki» Deuser, deutscher Motivationsredner, Keynote Speaker und Comedian: «Anders denken. Mutig handeln.»



Musikalische Umrahmung
Manuel Zelzer

Festwirtschaft mit Verpflegungsmöglichkeit